

Interview mit Guntram Schneider



Besserstellung der Leiharbeiter und ein Mindestlohn dort, wo die Tarifautonomie nicht mehr funktioniert: NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider (SPD) will für „gute Arbeit“ im Land sorgen. Bild: Helmers

„Gute Arbeit“ schaffen, die besser bezahlt wird

Von unserem Redaktionsmitglied STEFANIE HELMERS

Warendorf (gl). Nach gerade einmal sechs Wochen im Amt des Ministers für Arbeit, Soziales und Integration in Nordrhein-Westfalen ist Guntram Schneider (SPD) zuversichtlich, dass die Minderheitsregierung von SPD und Grünen mehr als eine Legislaturperiode in der Verantwortung ist – allein, weil es so viel zu tun gibt. Was auf seiner Aufgabenliste steht, hat er in einem Interview mit der „Glocke“ in Warendorf erläutert.

„Die Glocke“: Wie bewerten Sie die ersten Wochen als Mitglied der Minderheitsregierung in Nordrhein-Westfalen?

Guntram Schneider: Ich empfinde das Klima in der neuen Re-

gierung als äußerst positiv. Ein Saaldienstler in der Staatskanzlei hat mir vor einigen Tagen gesagt, dass er noch nie so viel Lachen durch die schallschluckenden Türen in der Staatskanzlei vernommen hat. Das ist ein gutes Zeichen. Aber im Ernst: Wir gehen unsere Aufgaben positiv an, weil wir davon überzeugt sind, dass wir Erfolg haben werden.

„Die Glocke“: Was wollen Sie als Arbeits- und Sozialminister als erstes angehen?

Guntram Schneider: Wir wollen uns unter anderem dem Thema „gute Arbeit“ widmen. Das bedeutet eine neue Regulierung der Leiharbeit, gesetzlicher Mindestlohn und Humanisierung der Arbeit – wenn die Menschen länger

arbeiten sollen, müssen sie länger gesund in der Arbeit bleiben.

„Die Glocke“: Sie haben gerade als Beispiel die Umstrukturierung der Leiharbeit angesprochen. Wie stellen Sie sich das denn vor?

Guntram Schneider: Wir sind nicht generell gegen Leiharbeit. Leiharbeit ist ein sehr vernünftiges Instrument, um Auftragspitzen abzarbeiten. Aber im Mittelpunkt

der zukünftigen Regulierung der Leiharbeit muss die Durchsetzung des Prinzips „gleiches Geld für gleiche Arbeit“ stehen. Heute verdienen Leiharbeiter zwischen 40 und 50 Prozent weniger als ihre fest angestellten Kollegen, und das geht nicht.

Glocke
Interview

Einladung zu einer sozialen Politik

„Die Glocke“: Erwarten Sie bei der Umsetzung Schwierigkeiten?

Guntram Schneider: Unser Koalitionspartner stimmt damit überein. Ich setze darauf, dass auch in der CDU die seriösen Kräfte diesen Vorstellungen folgen. Wir müssen tun, was notwendig ist, im Interesse des Landes und unserer Bürger. Insofern

ist diese Koalition eine offene Einladung zu einer vernünftigen, rationalen und sozialen Politik.

„Die Glocke“: Was wollen Sie besser machen als Ihr Vorgänger, Karl-Josef Laumann?

Guntram Schneider: Ich will ein Beispiel nennen. Wir haben in Nordrhein-Westfalen kaum noch einen funktionsfähigen Arbeits-

schutz, weil die Zahl der Beamten, die zur Überprüfung in die Betriebe gehen, stark dezimiert worden ist. Hier hat die Vorgängerregierung versagt. Wir müssen nun mühsam die Dinge in Ordnung bringen, fünf Jahre werden dafür nicht ausreichen. Deshalb glaube ich, dass diese Regierung länger im Amt bleiben muss.